

Die Restaurierung von zwei mit Pergament überzogenen Möbeln von Carlo Bugatti

Andrea Giovannini

Zusammenfassung

Carlo Bugatti hat seine Epoche durch die Schöpfung von Möbeln geprägt, in denen sich Elemente aus der Architektur und aus den Künsten mittelalterlicher, arabischer, japanischer, afrikanischer und südamerikanischer Kultur zu einem sehr persönlichen und lebendigen Ausdruck vereinigen. Charakteristisch für seine Möbel ist der Gebrauch von tierischen Materialien zur Zierde; das Pergament insbesondere übernimmt ebenso eine Schutz- wie eine Zierfunktion und dient gleichzeitig als Untergrund für gemalten Dekor.

Die Restaurierung von zwei mit Pergament überzogenen und verzierten Möbeln erforderte punktuelle Eingriffe zur Behandlung der Verformungen des Pergaments und zur Ausbesserung der Fehlstellen. Sie stellt ein spezielles Anwendungsgebiet von Techniken dar, welche aus der Restaurierung von mittelalterlichen Manuskripten hervorgeht.

Abstract

Carlo Bugatti has made a mark on his era through the creation of pieces of furniture which combine aspects of architecture and art from the Middle Ages with those from Arabic, Japanese, African and South American culture to form a personal and lively impression. Typical for his furniture is the use of animal-derived materials for decoration; especially parchment functions in a protective and decorative way as well as serving as a background for painted décor.

The conservation of two decorated pieces of furniture which were covered with parchment demanded an in-situ approach to treating the undulations in the parchment and the in-filling of missing areas. Treatment techniques derived from the conservation of medieval manuscripts were used in this particular situation.

1. Die Familie Bugatti

Die Familie Bugatti stellt einen Spezialfall in der Kunstgeschichte des 19. Jahrhunderts dar, in der Erfindergeist meist mit Einzelgängern oder auf irgendeine Art randständigen Personen verbunden war: Denn sie hat sich voll und ganz an der Ende des letzten Jahrhunderts wesentlichen Auseinandersetzung um die Neubewertung der Natur beteiligt.

Die Bugattis waren Teil einer Bewegung, welche eine Art Widerstand des Intellektuellen- und Künstlermilieus gegen die Einführung einer vollständig technisierten Weltsicht ausdrückte und

ein Versuch war, die Substanz der Natur, welche mehr und mehr verachtet wurde, neu zu werten.

Sie sind Erben der romantischen Sicht einer gefühlserfüllten Natur und der symbolischen Betrachtung, die in jedem Detail der Natur eine Absicht sieht, und sie leben unter dem Einfluss der impressionistischen Betrachtung der Natur als Spektakel für die Sinne.

Ettore Bugatti zum Beispiel, der mit seinem Schaffen am weitesten von der Natur entfernt zu sein schien, hat seine Automobile „Vollblütler“ genannt, und das Ei als Form ist in den Kühlerhauben seiner Wagen, deren blaue Farbe an den Himmel erinnerte, allgegenwärtig.

Carlo Bugatti hat die Reflexion über die Natur ins Zentrum seines Werkes gestellt. Dieser Aspekt ist im „Schneckenraum“ besonders offensichtlich, welcher an der Ersten Internationalen Kunstgewerbe-Ausstellung in Turin 1902 vorgestellt wurde und eine der radikalsten und persönlichsten Schöpfungen seines Werkes ist.

Dieser Raum aus Eichenholz sieht von aussen wie eine Schnecke aus; durch eine kleine, menschengrosse Tür nach aussen geöffnet, bietet er in seinem Zentrum einen Salon für zehn Personen, vor einem Dekor aus Holz, welches teilweise mit Pergament ausgekleidet ist.

Dieses Zimmer ist das Symbol vom Herzen der Natur, welches durch die praktischen Anforderungen in den Möbeln auf eine abgeschwächte Weise zum Ausdruck kommt.

Die Möbel mit Tierfüssen aus Bronze bezeugen die ständige Präsenz des Tierischen, welches sich ebenfalls durch den Gebrauch von Pergament, Tierhäuten und Knochen, die in die Möbel eingesetzt sind, ausdrückt.

Bei den Werken von Bugatti bemerkt man eine konstante biomorphe Grundform, welche sich in den Silberarbeiten noch freier ausdrückt. Dort vermischt sich die Funktionalität eng mit der Tierdarstellung und schafft so eine phantastisches Repertoire an Tierformen.

Ein anderer wichtiger Aspekt in Carlo Bugattis Werk ist die Gegenwart von Formen aus weltweitem architektonischem Kulturgut: Das Minarett, die Bogen maurischer Paläste, der aztekische Giebel treten in der Gesamtform oder im Detail der Möbel in Erscheinung.

In diesen Möbeln bemerkt man ein fieberhaftes Streben, sich alle Formen und Stile, welche aus der griechischen, byzantinischen, mittelalterlichen, japanischen, chinesischen, persischen und arabischen Kunst stammen, anzueignen und zu kondensieren.

Diese Haltung drückt den Versuch Bugattis aus, diese Verschmelzung von Ausdrucksformen aus Kulturen aller Welt und die Einbildungskraft dem Fortschritt und den technischen Erfindungen gegenüberzustellen, welche seine Epoche überfluteten.

Gemäss der Enkelin Carlos, L'Ebé Bugatti (1903-1980), hing die Idee, Möbel mit Pergament einzukleiden damit

zusammen, dass dieses Material das Aussehen des Möbels verändert wie eine Malerei aber zeitlich sehr viel beständiger ist; ausserdem bot das Pergament dem Dekorateur leicht zu bemalende Oberfläche.

Die Technik des Einkleidens von Holz mit Pergament, welche Bugatti angewandt hat, bleibt aus technischer Sicht rätselhaft; eine solche Perfektion und Stabilität des Resultats wären in heutiger Zeit nicht leicht zu erzielen!

Bugatti sagte, er brauche einen von ihm selbst entwickelten Klebstoff, dessen Geheimnis seiner Enkelin Lidia de Boigne (1907-1972) anvertraut worden ist; es ist auf jeden Fall bemerkenswert, dass das Pergament nach einem Jahrhundert immer noch stabil ist und das Holz nicht verformt hat, obschon die Möbel nicht mit besonderer Sorgfalt aufbewahrt worden sind.

2. Der Tisch und der Stuhl Bugattis aus dem Atelier von Giovanni Giacometti

Diese zwei Möbelstücke gehören zum Atelier des Malers Giovanni Giacometti, dem Vater von Alberto (Maler und Bildhauer). Carlo Bugatti, den er durch Segantini kennengelernt hatte, hat sie speziell für ihn angefertigt. Giacometti und Segantini, der Bugattis Tochter Bice geheiratet hatte, waren durch eine Freundschaft verbunden, welche bis zu Segantinis Tod dauerte; Giacometti hat Bugatti bei seinen Besuchen im Hause seines Freundes in Milano kennengelernt.

Der Tisch und der Stuhl aus Giacomettis Malatelier sind vermutlich um die Jahrhundertwende geschaffen worden, auf dem Höhepunkt der Kreationen Bugattis auf dem Gebiet der Möbelkonstruktion. Gegenüber andern Möbeln aus dieser Epoche zeichnen sich diese durch eine besondere Schlichtheit aus. (Der Tisch und der Stuhl, welche ich restaurieren konnte, sind die einzig vorhandenen Stücke aus diesem Mobiliar, welches ursprünglich aus dem Tisch und vier Stühlen bestanden hatte)

Diese Möbelstücke, insbesondere der Stuhl haben im Schaffen des Malers Giovanni Giacometti und seines Sohnes Alberto eine nicht unwichtige Rolle gespielt: Sie sind auf mehreren Werken abgebildet.

3. Die Restaurierung des Tisches und des Stuhls von Bugatti

Diese zwei Möbel sind in mein Atelier gelangt, obschon ich kein Möbelrestaurator bin, denn die Konservierungsprobleme, welche sie aufwiesen, hingen mehr mit dem Pergamentüberzug als mit der tragenden Holzstruktur zusammen.

Sie stellten für mich zuerst eine überraschende Entdeckung dar, welche zu einer Herausforderung wurde, da es darum ging, in einer unbekanntenen Situation die Techniken aus der Restaurierung von mittelalterlichen Büchern und Dokumenten anzuwenden, welche den Hauptteil meiner beruflichen Tätigkeit bildet.

Der Stuhl hat eine solide Struktur des Sitzes aus massivem Holz, welche vollständig mit sehr dünnem Pergament überzogen und mit Papier unterlegt ist. Die Seitenpartien sind mit runden, eingeschnittenen Stücken aus dickem Pergament und Elementen aus Holz und Messing verziert.

Der Sitz besteht aus freiem Pergament, welches auf einen Holzrahmen gespannt ist; dieser Rahmen ist mit dickem, eingeschnittenem Pergament überzogen.

Die Originalität des Stuhles liegt vor allem in seiner kippbaren Rückenlehne aus zwei langen Holzstäben, welche mit Pergamentbändern geschmückt sind und deren Rotationsachsen die Zentren der seitlichen Stützen des Sitzes bilden. Die beiden Stäbe tragen die Rückenlehne aus einem Holzrahmen, der vollständig mit Pergament bedeckt ist und mit Hanfschnüren an den Stangen befestigt ist. Dieses letzte Detail haben wir anhand vorliegender Dokumente so rekonstruiert, denn wir haben den Stuhl mit abgelöster Rückenlehne bekommen.

Der Stuhl trägt Farbspuren, welche von der Tätigkeit des Malers Giacometti zeugen. Natürlich haben wir in keiner Weise versucht, diese Spuren auszulöschen.

Der Tisch besteht aus einem oberen Teil, dessen Verwandtschaft mit dem Stuhl offensichtlich ist; die Tischplatte wird von vier sehr dünnen Holzbeinen getragen, welche angeschraubt sind. Die Technik der Konstruktion und der Versäuberung sind ebenfalls ähnlich wie beim Stuhl, aber der Verlust des Pergaments, welches die Oberfläche bedeckt hatte, hat dieses Objekt stark entstellt. Schwache Spuren auf den verbleibenden Fragmenten lassen vermuten, dass das Pergament mit demselben Motiv aus Bambus und stilisierten Vögeln verziert war, welches auf dem Stuhl zu finden ist.

Offensichtlich weisen die beiden Möbel eine ähnliche Struktur auf und haben gemeinsame Konservierungsprobleme, welche folgendermassen zusammengefasst werden können:

An den exponiertesten Kanten Abschabungen/Abrasionen und Risse im dünnen Pergament, welche die Möbelstruktur überzieht; diese sind vor allem durch den Gebrauch der Möbel verursacht worden.

Verformungen und Risse in den dekorativen Pergamentstücken, welche von starken hygrometrischen Schwankungen verursacht wurden, auf die das Pergament heftig reagiert hat. Die Tatsache, dass diese Stücke sorgfältig rundherum ange nagelt waren, hat zu Schäden vor allem in der Mitte geführt.

Die spezifischen Probleme der beiden Möbelstücke waren hingegen:

Beim Stuhl die Beschädigung einer der Holzstäbe der Rückenlehne und das Fehlen der Verbindung mit der Rückenlehne.

Beim Tisch der Verlust des Pergaments, welches die Oberfläche der Tischplatte bedeckt hatte.

Die Restaurierungsarbeiten am Tisch werden uns als Beispiel dienen, um das ebenfalls auf den Stuhl angewandte Verfahren zu erklären, mutatis mutandis.

Nachdem wir den Erhaltungszustand der Objekte dokumentiert und ein Restaurierungskonzept entwickelt hatten, haben wir folgende Restaurierungsverfahren angewandt:

- Oberflächliche Reinigung des Pergaments mit verschiedenen Arten von Radiergummi und -pulver
- Entfernung der Zierelemente aus Pergament rund um die Tischplatte
- Behandlung der Verformungen dieser Stücke durch Klimatisierung in einem Klimaschrank bei 20° C und 92% relativer Luftfeuchtigkeit während 16 Stunden; Besprühen mit ca. 30 ml einer Lösung aus 40% Ethylalkohol, 40% Isopropylalkohol und 20% demineralisiertem Wasser und Flachlegen auf einem Vakuumtisch (250mbar Unterdruck)

während 4 Stunden; schliesslich legten wir sie während mehrerer Wochen zwischen Kartons unter die Presse.

- Behandlung der Verformungen der schmückenden Seitenpartien aus dickem Pergament durch Anwendung einer Gore-Tex Kompressen durch eine Mylar-Maske, welche der zu behandelnden Partie angepasst war; Glättung von Hand und Stabilisierung unter Druck.
- Ausbessern der Fehlstellen in den Zierteilen aus dickem Pergament mit Schafspergament, das entsprechend eingepasst und mit Hausenblase angeklebt wurde. Die Ausmasse der Fehlstellen und die Tatsache, dass das Pergament ganz angeklebt war, haben es uns erspart, die eingefügten Stücke genau der Position der ursprünglichen Lücke auf der Tierhaut anzupassen.
- Die Arbeiten an den beschädigten Ecken und Kanten, welche mit dünnem Pergament überzogen waren, erforderte grosse Geduld und einige Geschicklichkeit. Mit einem Skalpell sind die Ränder der beschädigten Stellen hochgehoben worden, um dann die Ansammlungen von Staub und Dreck mit einem auf einen Spachtel gewickelten Schleifpapier so gut als möglich zu entfernen. Auf diese Weise konnten auch die Ränder des Originalpergaments auf etwa 1mm abgeschliffen werden. Für jede Lücke ist eine Papierschablone vorbereitet worden, welche dann aus dem dünnen Schafspergament ausgeschnitten und an den Rändern angepasst wurde. Wenn nötig wurde das Holz mit einem Stück weissen Japanpapiers oder mit Zellulosefasern, welche noch feucht angebracht wurden, verstärkt. Das Pergamentstück wurde mit einem Leim aus Weizenstärke angeklebt, und die Originalteile sind mit Kleister wieder befestigt worden.
Für diese Arbeit haben wir Kleister verwendet, um von der sehr langen offenen Zeit dieses Klebstoffs zu profitieren, denn die Hausenblase hätte nicht genug Zeit gelassen, um das Pergamentstück genau an die richtige Stelle zu bringen.

4. Spezifische Probleme des Tisches und des Stuhls:

Beim Tisch haben wir bei W. Cowley die Produktion eines Pergaments in Auftrag gegeben, der den Originalfragmenten so ähnlich wie möglich sehen sollte. Dieser Auftrag war für Herrn Cowley sehr aufwendig; schliesslich hat er uns 6 verschiedene Stücke Pergament liefern können, von denen nur eines unseren Anforderungen genügte.

Das Pergament wurde mit Papier unterlegt (mit dem Leim Plantanol Elasta), mehrere Wochen unter die Presse gelegt und mit Hausenblase-Tupfern an den Rändern befestigt. Die Ränder wurden anschliessend mit den entfernten Originalpergamentstücken verdeckt, welche mit den Originalnägeln wieder an ihrer ursprünglichen Stelle angebracht wurden.

Beim Stuhl wurde der beschädigte Holzstab der Rückenlehne von einem Möbelrestaurator restauriert, und die Rückenlehne wurde mit einer Montage aus Hanfschnüren wieder befestigt, welche wir aus einer Fotografie von Herrn Giacometti in seinem Atelier und der für andere Möbel verwendeten Technik Bugattis rekonstruieren konnten.

Conclusions (Schlussfolgerung):

Die Restaurierung von zwei mit Pergament überzogenen und verzierten Möbeln ist ein spezielles Anwendungsgebiet der Techniken aus der Restaurierung von mittelalterlichen Manuskripten. Diese Möbel sind gleichzeitig Werke von Bugatti und ein lebendiges Element in der Malerei der Giacomettis. Diese Schöpfungen haben uns mit einem lebhaften Ausdruck künstlerischen Schaffens in Berührung gebracht, welcher durch seine geistige Aufgeschlossenheit fasziniert, und holten uns für einmal aus der mittelalterlichen Welt heraus, in der wir uns gewöhnlich in unserer Arbeit bewegten.

Bibliographie

- NAHON, M. + P. ; *Bugatti : les meubles - les sculptures - les autos*. Paris, Editions la différence, 1995. ISBN 2-7291-1114-X.
- VON STALDERN (Red.) et al. ; *Die Bugattis : Automobile - Möbel - Bronzen - Plakate*. Hamburg, Christians Verlag, 1983. ISBN 3-7632-0820-2.
- 'Die phantastischen Möbel des Carlo Bugatti'. In : *Weltkunst*/ 23, 1983. Pp 3448-3452.
- NN ; *I Bugatti. Varese, galleria d'arte contemporanea*, 1997 (Esposizione). Milano, Mazzotta, 1997. ISBN 882021234X
- DEJEAN, P. ; *Carlo, Rembrandt, Ettore, Jean Bugatti*. Paris Ed. du Regard, 1981.
- DELLE PIANE, L. et al ; *La decorazione come sostanza*. Milano, Lybra immagine, 1987.
- BOSSAGLIA, R. et al ; *Le arti decorative internazionali del nuovo secolo*. Milano, Fabbri, 1994.
- MUNN, J. ; 'Treatment techniques for the vellum covered furniture of Carlo Bugatti'. In : *The Book and Paper Group Annual*. Washington - 8 (1989) pp. 27-38.

Notes

Einige Eckdaten im Leben von Carlo Bugatti

- Geboren in Milano am 12. Februar 1856 als Sohn von Giovanni Luigi Bugatti und Amalia Salvioni.
- 1875, mit 15 Jahren, schreibt er sich in die Accademia di Brera in Milano ein, wo er Architektur studiert; nacher wird er an die Ecole des Beaux-Arts nach Paris gehen und erst 1880 nach Milano zurückkehren. In Brera lernt er seinen zukünftigen Schwager Giovanni Segantini kennen, der seine Schwester Luigia (Bice) heiraten wird.
- 1880 kreierte er aus Anlass dieser Hochzeit seine erste bekannte Möbelschöpfung, eine Schlafzimmereinrichtung. Er heiratet im selben Jahr, mit 24 Jahren, Thérèse Lorioli, die ihm im gleichen Jahr ein Mädchen schenkt, Deanice. Während der ersten Jahre kümmert er sich selbst um die Fabrikation seiner Möbel; man nimmt an, dass er dann Arbeiter angestellt hat oder die Fabrikation seiner Möbel delegiert hat, aber es bestehen keine genauen Angaben zu dieser Frage.
- Sein zweites Kind Ettore wird 1881 geboren, sein drittes, Rembrandt, 1884.
- 1888, mit 32 Jahren, bekommt Carlo den Ehrenpreis der Italian Exhibition in London für ein Möbel aus Holz, mit

Einlagen aus Ebenholz, Perlmutter, Elfenbein und Metall, und Teilen aus Leder, Seide und Pergament. Dies ist der erste Gebrauch von Pergament in den Möbeln von Bugatti; es war mit einem geheimen Klebstoff angeklebt, welcher ebenso gegen Feuchtigkeit wie gegen Trockenheit resistent ist.

- 1890 installiert Carlo sein Atelier in Milano, wo er bis 1904 bleibt.
- An der Ersten Internationalen Kunstgewerbe-Ausstellung in Turin 1902, bekommt er den Ehrenpreis (die höchste Auszeichnung, das „Diploma speciale d’Onore“); er stellt verschiedene Werke vor, unter anderem den Schneckenraum.
- 1904 gibt Carlo aus unbekanntem Gründen die Möbelproduktion auf, verkauft seine Fabrik dem Mailänder De Vecchi und geht nach Paris; dort widmet er sich der Schöpfung von Silbergefäßen mit dem Giesser Hébrard und entwirft ebenfalls einige Schmuckstücke.
- 1910 zieht er nach Pierrefonds en Oise, einer Gemeinde ausserhalb Paris um, wo er von 1914 bis 1918 Gemeindepräsident wird; er engagiert sich stark dafür, die Auswirkungen des Krieges für die Bevölkerung zu mildern. Seine künstlerische Tätigkeit setzt er durch die Kreation von Silberarbeiten und Malerei fort.
- 1924 kreiert er eine Radiostation mit verstellbarer Antenne.
- Nach dem Tod seiner ältesten Tochter Deanice 1932 und seiner Frau Thérèse 1935 zieht er von Pierrefonds nach Molsheim, in die Nähe seines Sohnes Ettore. Er stirbt 1940.



Fig. 1 - Der Stuhl vor Restaurierung



Fig. 2 - Typischer Schaden an den exponiertesten Kanten



Fig. 3 - Der restaurierte Stuhl im Hause seines Besitzers Giacometti.

Biographie

Andrea Giovannini, geboren 1953, lebt in Bellinzona (italienische Schweiz) und ist seit mehr als zwölf Jahren als Konservator-Restaurator SKR tätig. In seinem eigenen Atelier hat er sich auf die Restaurierung mittelalterlicher Bücher und Urkunden spezialisiert. Er ist offizieller Berater für die Erhaltung geschriebene Kulturgüter des Kantons Tessin. Als Berater wird er auch in verschiedenen Archiven und Bibliotheken im In- und Ausland beigezogen. Andrea Giovannini unterrichtet ausserdem als Privatdozent an der HES Ecole d'information documentaire in Genf und an der Universite de Haute Alsace, Ausbildung MECADOCT-DESS. Er ist Autor verschiedener Veröffentlichungen im Bereich der Konservierung und der Archäologie von Büchern und Urkunden (cf. <http://www.adhoc.ch/Giovannini>).

Kontaktadresse

Mr. Andrea Giovannini
Restaurateur SKR - A.C.R.L.
Via Mesolcina 1
CH-6500 Bellinzona
Switzerland
Tel. + Fax.: +41 91 826 26 80
E-Mail : giovannini@adhoc.ch
Home page: <http://www.adhoc.ch/Giovannini>

